

Einführung von Lehrbüchern für Mittelschulen. — Wie der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in einer Bekanntmachung ausführt, stellte er bei Prüfung der ihm gemäß Erlass vom 29. Februar d. J. vorgelegten Anträge auf Einführung von Lehrbüchern für Mittelschulen wiederholt fest, daß die fraglichen Lehrbücher nach stofflichem Gehalt wie nach Anlage den Zielen und Lehraufgaben, wie sie durch die Bestimmungen vom 3. Februar 1920 festgelegt sind, nicht entsprechen. Die Erörterung der Frage, in welchem Umfange diese Bestimmungen abzuändern sind, ist, so teilt der »Amtliche Preussische Pressedienst« hierzu mit, noch nicht abgeschlossen. Die Herausgabe von Lehrbüchern, die unter Nichtbeachtung dieses Umstandes bisher nicht vorgesehene Wege gehen, erscheint daher unzulässig und im Hinblick auf die unliebsamen Folgen, die sich aus ihr für Schule und Elternschaft ergeben, in hohem Grade bedenklich.

Vereinigung der Stadt-Adressbuch-Verleger Deutschlands. — Der erste Bezirk innerhalb der Vereinigung der Adressbuch-Verleger Deutschlands, nämlich Rheinland und Westfalen, hielt am 4. Dezember in Elberfeld unter dem Vorsitz von Herrn J. S. Born seine Jahres-Hauptversammlung ab. Die Vereinigung ist in stetem Wachstum begriffen. Im Rheinland allein gehören ihr etwa 50 Mitglieder an. Die allgemeine Geschäftslage wurde als zufriedenstellend bezeichnet, der Geschäftsbetrieb vollzieht sich wieder in fast regelmäßigen Bahnen. Schwierigkeiten bereitet allein das Inkasso, es werden Ratenzahlungen empfohlen. In jüngster Zeit ist eine größere Anzahl neuer Stadt-Adressbücher herausgegeben worden, mehrere musterzügliche Exemplare waren in dem Versammlungsraum ausgelegt und fanden allgemeine Beachtung. Der Vorsitzende legte es jedem Mitglied nahe, nur gute brauchbare Nachschlagewerke herauszubringen. Das sei die beste Waffe gegen die wilde Konkurrenz und die Trübsalabsichten einzelner Großstadtverleger. Das Adressbuch in der Hand eines alten angesehenen Verlags, hergestellt in örtlicher Druckerei, gebe die beste Gewähr für Güte und Brauchbarkeit. Es wurden Winke und Ratschläge für die bessere technische und redaktionelle Bearbeitung gegeben. Kontrollen wären unbedingt notwendig, namentlich bei Verwendung nur amtlichen Materials, das meist nicht zuverlässig sei. Eingehende Besprechung fand der Fall Montanus und sein Nachlaß. Die Hauptgeschäftsstelle der Vereinigung hat in Rundschreiben an die Stadtverwaltungen und Handelskammern warnend hingewiesen auf die vielen wilden Adressbuch-Unternehmungen, die die Geschäftswelt schröpfen, während die Gegenleistung meist vollständig versagt oder doch nahezu wertlos ist. Der rege Briefwechsel mit den Behörden und die erbetenen Auskünfte beweisen, daß diese Warnung gehört worden ist. Nur durch ein Hand-in-Handarbeiten mit den Behörden und Verwaltungen kann die Geschäftswelt und das alte solide Verlagsunternehmen vor Schaden bewahrt werden. Vorgesprochen und genehmigt wurde der Vorschlag der Hauptgeschäftsleitung, den etwas schwerfälligen Titel der Vereinigung vom 1. Januar abzuändern in Reichsverband der Stadt-Adressbuch-Verleger.

Der in vertraulicher Besprechung erörterte, materiell wichtigste Punkt der Tagesordnung betr. grundlegende Neuerungen auf dem Gebiete des Adressbuchs fand dahin seine Erledigung, daß den Einzelmitgliedern Kenntnis von den Vorschlägen durch ein vertrauliches Rundschreiben gegeben werden soll. — Der Gründung einer Adressbuch-Aktien-Gesellschaft des Bezirks 1 zwecks Herausgabe eines Landes-Adressbuchs für Rheinland und Westfalen wurde zugestimmt. Alle Mitglieder haben ihre Beiträge in Form von Anordnungen zu geben, die dann wieder unter Verwendung neuester, modernster Erfindungen auf technischem Gebiete zur Verwendung gelangen. Auf diese Weise kann ein billiges Buch herausgegeben werden. Weiteres durch Rundschreiben. Erörterung fand schließlich noch die Frage der Zusammenarbeit (Kartellverhältnis) mit dem Reichsverband der Branchen- und Telefon-Adressbuch-Verleger (Sitz Leipzig).

Deutsche Buchhändler-Vehranstalt. — Den Schülern wird hierdurch bekanntgegeben, daß der Unterricht nicht am Freitag, dem 2. Januar, sondern für alle Klassen Montag, den 5. Januar, beginnt.

Deutsche Bücherschau in München. — Über diese Ausstellung, die bis 24. Dezember zur Besichtigung offen stand, schrieben die »Münchener Neuesten Nachrichten«: Noch nie hat der Steinidelsaal an der Adalbertstraße eine so voll befriedigende Verwendung gefunden als jetzt durch die Bücherschau, in der sich die Buchwoche des vorigen Jahres auf veränderter Basis wiederholt. In der Anordnung dieser Schau ist durchweg auf Firmennamen verzichtet. Ausschlaggebend ist das Buch, das deutsche Buch und das Fachgebiet, dem es im einzelnen

angehört. Nach literarischen und wissenschaftlichen Materien sind die Gruppen angeordnet; in jeder Gruppe die besten und schönsten einschlägigen Bücher zu zeigen ist der Zweck der Schau. Diese Klarheit des ordnenden Gedankens zieht sogleich wohlthuend an und wirkt an sich schon als Schönheit, ehe man sich in die Einzelheiten dieses ungeheuren Reichturns vertieft, der in Gestalt des deutschen Buches der Neuzeit Form und Farbe angenommen hat. Die erlesenen handwerkskünstlerischen Dinge, die die Bayerische Kunst zu der Schau gegeben hat, wurden in Keramik und Graphik jüngst durch Arbeiten von M. Sieg, Helene Altmann, Ruth Schaumann, Kahl erweitert. Ebenso die Abteilung: das gute billige Buch zu 4 Mark. Der Erfolg der Deutschen Bücherschau äußert sich in dem regen Besuch. Mehr und mehr lernt man verstehen, welche geistige und wirtschaftliche Bedeutung das mächtig aufblühende Buchgewerbe für Münchens Zukunft hat, eine Bedeutung, die sich wesenverwandt einordnet in die besten und wurzel-echtesten Kräfte, die unser einheimisches Schaffen und Arbeiten bewegen. Praktisch belegt wird dies gleich durch die Tatsache, daß die Ausstellung, wie sie ist, von Südamerika zu einer Wanderung durch eine Reihe von Städten begehrt und diese Wanderung auch antreten wird. Als weitere erfreuliche Tatsache ist zu verzeichnen, daß eine größere Anzahl von Werken — Shakespeare, Storm, Freitag — für Stiftungszwecke gekauft und an den Stadtschulrat, an die Studentenhilfe u. a. übergeben wurde.

Vorträge in Kopenhagen. — Wie dem Börsenvereinsauschuß Deutsche Gesellschaft für Auslandsbuchhandel soeben mitgeteilt wird, hält sich Thomas Mann gegenwärtig in Dänemark auf, wo er Vorträge in Aarhus und Kopenhagen gehalten hat. Thomas Mann las in Kopenhagen aus eigenen, zum Teil unveröffentlichten Werken vor, und zwar in der »Studentersörening« und im »Verein der Freunde deutscher Literatur«. Die Vorträge wurden begeistert aufgenommen und hatten sehr zahlreiche Zuhörer. Viele, die sonst nicht die Abende dieser Vereine besuchten, kamen diesmal vom Namen Thomas Manns angezogen. Die Presse brachte Notizen über den Dichter und die Vorträge, und in vielen Blättern wurden in diesem Zusammenhang die Werke Thomas Manns freundlich besprochen, vor allem die »Buddenbrooks«.

Ein im Buchhandel Deutschlands viel geübter Brauch, das Interesse am Buch durch Vorträge in den Buchhandlungen selbst zu wecken und rege zu halten, war bisher in Dänemark noch unbekannt. Am 21. Dezember fand jedoch die erste derartige Veranstaltung im Lokal der Buchhandlung Andr. Fred. Post & Son statt. Der bekannte Andersenrezitator Tezière las nachmittags Andersens Märchen vor, wozu die Kinder der Kundschaft der Buchhandlung eingeladen waren. Herr Tezière entledigte sich seiner Aufgabe auf das beste, und die kleine Gesellschaft amüsierte sich außerordentlich gut; aber auch die Erwachsenen, die dem Vortrag beiwohnten, äußerten ihre lebhafteste Zufriedenheit mit der neuartigen Veranstaltung.

Aus Norwegen. — Im November hielt der norwegische Verlegerverein seine Generalversammlung in Christiania ab, das ja nach dem 1. Januar des kommenden Jahres Oslo genannt wird. Ein Komitee zur Untersuchung der Frage der Teilnahme an der Florenzer Buchausstellung 1925 war schon früher eingesetzt worden. Der Sprecher riet von einer Beteiligung ab, und die Versammlung entschied, daß man zurzeit zu dieser Frage noch keine Stellung nehmen könnte. Die gleichen zwei Mitglieder, die ersteres Komitee bildeten, wurden jetzt zu einem Komitee ernannt, um eine Beteiligung an einer Ausstellung vorzubereiten zur Hundertjahrfeier der Norwegisch-Amerikaner in Minneapolis. Sch.

Änderung der Gebühren für Briefe und Postkarten nach dem Ausland. (Vgl. Bbl. Nr. 301.) — Vom 1. Januar 1925 an betragen die Auslandsgebühren:

für Briefe bis 20 g 25 Pf.,
für Postkarten: einfache 15 Pf.,
mit Antwortkarte 30 Pf.,
jedoch nach der Tschechoslowakei und Ungarn:
für Briefe bis 20 g 20 Pf.,
für Postkarten: einfache 10 Pf.,
mit Antwortkarte (nur nach Ungarn) 20 Pf.,
Mindestgebühr für Geschäftspapiere sowie Mischsendungen mit solchen 25 Pf.

Alle anderen Gebühren bleiben unverändert.